Sonnabend-Abendausgabe für Dresden und Umgebung.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 80 Pfg.; durch die Post 2 Mk. 75 Pfg.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 40 Pfg.
Die Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Menz, Bloehmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.

Julius Köhler & Co., Kunst-Tischler Dresden, Victoriastr. 20. Permanente Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Rococo-Möbel.

Nr. 241. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Geh. Rath Mann †. Vaterländische Festspiele. Beginn der Hochwildjagd. Zu Prof. Kretschmer's 70. Geburtstag. Aus Pekings Leidenszeit und Erlösung. | **Sonntag, 2. September 1900.**

Telegraphische Berichte v. 1. September.

Der Krieg in China.

Berlin. Meldung des Grafen Waldersee an den Kaiser aus Aden vom 31. v. M.: Als der Reichspostdampfer „Sachsen" in den Hafen von Aden einfuhr, nahm das französische Transportschiff „La Campagne" unter Musik, Hurrah- und Zurufen den Kurs in der Richtung auf Colombo, dicht längsseits der „Sachsen". Der deutsche Dampfer spielte die Marseillaise, der französische die deutsche Nationalhymne. — Graf Waldersee entsprach einer Einladung des englischen Gouverneurs, wobei der Empfang in feierlicher Weise unter Stellung einer Ehrenwache und Salutschüssen stattfand. Um 5 Uhr Nachmittags setzte Graf Waldersee seine Reise fort.

Berlin. Der „Börsencourier" führt in längeren Auseinandersetzungen aus, daß bei der sehr vorsichtigen Budgetirungsmethode Rußlands dieses sehr wohl in der Lage sei, die Kosten der chinesischen Expedition aus den Budgetüberschüssen zu bestreiten. Daher sei es unrichtig, anzunehmen, daß es genöthigt sei, eine Anleihe zu dem gedachten Zweck aufzunehmen. Es sind also nach dem genannten Blatte die in Umlauf gewesenen Gerüchte von Anleiheverhandlungen unzutreffend. Der Zweck der Reise Witte's gilt der Ausstellung und ist als ein Akt der Courtoisie anzusehen.

Wien. Der Legationssekretär der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Peking Dr. v. Rosthorn ist zum Legationsrath ernannt und durch das Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet worden. Seine Gemahlin erhielt den Elisabethorden 2. Klasse.

London. Mit alleiniger Ausnahme des „Daily Telegraph", der eine Verständigung mit der Kaiserin von China für unvermeidlich hält, sprechen sich alle anderen Zeitungen gegen die Zurückziehung der Truppen aus Peking aus wegen der nicht wieder gut zu machenden moralischen Wirkung, die ein solcher Rückzug auf die Chinesen ausüben würde. „Daily News" sagen, welche weiteren Schritte der Kaiser von Rußland auch verfolgen möge, so scheine seine Absicht doch, so viel wie möglich die frühere Regierung in China wiederherzustellen. Graf Waldersee sei aber nicht nach China gesandt worden, um dabei behilflich zu sein, die Kaiserin wieder einzusetzen. Die Einigkeit der Mächte sei oberflächlich. — Die „Morning Post" erklärt, das amerikanische Memorandum enthalte viele fromme Hoffnungen. Es könne nicht ernst genommen werden. Der „Standard" bezweifelt, daß der russische Vorschlag praktischen Werth habe, und fragt sich, ob es leicht sei, mit dem Tsungli-Yamen zu verhandeln, wenn die Truppen zurückgezogen worden seien. Das Blatt sieht voraus, daß die Besetzung eines Theiles des chinesischen Gebiets seitens der verbündeten Truppen eine Zeit lang nöthig sein würde, um die von China zu leistende Kriegsentschädigung sicher zu stellen.

London. Dem „Standard" wird aus Shanghai vom 30. v. M. gemeldet: Das amerikanische Kriegsschiff „Oregon" und die deutschen Kriegsschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Hela" haben Befehl erhalten, sich nach Wusung zu begeben.

London. Den „Times" wird aus Shanghai vom 30. v. M. gemeldet: Ein hier heute eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs von Nganhwey besagt, Chaoichuchiao und Hinetung seien durch kaiserliches Edikt beordert worden, sich nach dem Süden zu begeben und über das Verhalten der Vicekönige in den Yangtse-Provinzen Nachforschungen anzustellen. Sie seien auch bereits von Paotingfu abgereist. Der Vicekönig Liukunyi, dessen Gesundheit in Folge der letzten Ereignisse sehr gelitten hat, soll, wie es heißt, durch diese Nachricht sehr beunruhigt worden sein und Schieng nach Nonking berufen haben. Diese Meldung ist, wenn sie sich bestätigt, unzweifelhaft ernst, da die beiden Vicekönige der Kaiserin völlig ergeben geblieben sind.

London. Den „Times" wird aus Tokio vom 31. v. M. gemeldet: Nachdem die chinesischen Behörden in Amoy sich für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums verbürgt haben, wären die japanischen Marinesoldaten jetzt wieder zurückgezogen worden, obgleich Beweise für die Erneuerung einer antijapanischen Bewegung hinsichtlich Formosas vorliegen.

Tokio. An der Besetzung Pekings nahmen die Truppen der Alliirten in folgender Stärke Antheil: Japaner 6600 Mann Fußtruppen, 220 Mann Kavallerie, 450 Mann Genietruppen und 53 Geschütze; Russen 3300 Mann Fußtruppen, 180 Mann Kavallerie, 22 Geschütze; Engländer 1882 Mann Fußtruppen, 400 Mann Kavallerie, 13 Geschütze; Franzosen 400 Marinesoldaten, 18 Geschütze; Amerikaner 1600 Mann Fußtruppen, 150 Marinesoldaten, 75 Mann Kavallerie, 6 Geschütze. — Am 25. August hatten sich 70 chinesische Soldaten ergeben; mit Ausnahme von 10, die von den Japanern und Engländern zurückbehalten wurden, um über die Verhältnisse in der Stadt Auskunft zu geben, wurden sie sämmtlich entlassen. Am 27. v. M. ergaben sich 200 Hofbeamte und Schloßwachen, unter ihnen ein Offizier, der nach dem japanischen Hauptquartier überführt wurde. Da eine Parade der alliirten Truppen am 28. v. M. im kaiserlichen Schloß stattfinden sollte zur Feier des Sieges, wurde dieser chinesische Offizier nach dem Schlosse geschickt, um dort die nöthigen Anordnungen zu treffen. Innerhalb der Schloßanlagen wurde eine große Anzahl zum Hofe gehöriger Damen gefunden. Es wurden alle nöthigen Schritte japanischerseits angeordnet, um diese Damen gegen jede Belästigung zu sichern. Auch wurde ihnen mitgetheilt, daß die japanischen Truppen ihnen Nahrungsmittel und jegliche Unterstützung würden zukommen lassen.

Washington. Das Staatsdepartement veröffentlicht eine vom 29. v. M. datirte Mittheilung. Darnach erklärte der russische Geschäftsträger in Washington, Rußland habe Niutschwang nur aus strategischen Gründen besetzt, beabsichtige aber nicht, in China Gebiet zu erwerben. Nach Herstellung der Ordnung werde es seine Truppen aus Peking zurückziehen, es sei denn, daß die Mächte sich dem widersetzen würden. Wenn die chinesische Regierung die Zügel der Macht wieder an sich genommen haben würde, sei Rußland eventuell bereit, mit ihr in Verhandlungen zu treten. In ihrer Antwort auf diese Erklärung führt die amerikanische Regierung aus: Wenn die Autorität der chinesischen Regierung wiederhergestellt sei, so hätten die Amerikaner den Wunsch, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und in Friedensverhandlungen einzutreten, um auf diesem Wege Genugthuung für ihre gerechten Ansprüche zu erlangen. Sie würden also, wenn die Mächte sich nicht allgemein für eine Verlängerung der Okkupation Pekings aussprechen, und nicht allgemeine Uebereinstimmung unter ihnen über diesen Punkt erzielt würde, ihren Befehlshaber in Peking anweisen, sich aus Peking zurückzuziehen, aber erst, nachdem er sich mit den übrigen Befehlshabern verständigt habe. Frankreich soll, wie es heißt, diesem Vorschlage zugestimmt haben.

Berlin. Die Herbstparade des Gardekorps fand bei herrlichem Wetter glänzend statt. Die Kaiserin wohnte derselben zu Pferde in weißem Gewande mit den Abzeichen ihres Kürassier-Regiments bei, der Kaiser in großer Uniform auf dunkelbraunem Pferde, den Feldmarschallstab in der Hand. Vor Beginn der Parade übergab der Kaiser in einem von Infanterie gebildeten offenen Viereck die neuen, vorgestern geweihten Fahnen. Sodann ritt er die Front der Truppen ab, die das ganze Tempelhofer Feld bedeckten; dies dauerte fast eine Stunde. Dann folgte einmaliger Vorbeimarsch der Gendarmerie lautlos, die Infanterie in breiten Regimentskolonnen mit Trommeln und Pfeifen, die Kavallerie und Artillerie im Schritt. Auch die China-Jäger nahmen mit sämmtlichen Fahnen ihres Expeditionskorps Theil. Der Kaiser führte die Fahnen und Standarten unter brausenden Zurufen der Menge nach dem Berliner Schloß zurück. Der Kronprinz wurde zum Oberleutnant befördert. Um 6 Uhr fand im Weißen Saale des Schlosses Paradediner statt, Abends großer Zapfenstreich im Lustgarten.

Berlin. Wolff's Telegraphen-Bureau meldet: Das deutsch-amerikanische Kabel über die Azoren nach New-York ist heute dem Betrieb übergeben worden. Gleichzeitig ist das Kabel Emden—Valencia (Irland) außer Betrieb gesetzt.

Kiel. Die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert sind von Plön hier eingetroffen und haben sich zu einer zweitägigen Segelfahrt an Bord der Yacht der Kaiserin „Iduna" eingeschifft.

Darmstadt. Wie die „Darmst. Ztg." meldet, ist Graf Friedrich zu Solms-Laubach in Folge Schlaganfalls gestern Nacht gestorben.

Eisenach. Bei der Oberbürgermeisterwahl erhielten Fewson-Apolda 989, Schlüter-Halberstadt 921, Schmieder-Bromberg 452 Stimmen. Zwischen den beiden Ersteren erfolgt eine Stichwahl.

Wien. Der Kaiser hat dem Statthalter in Mähren, Grafen Zerotin, ferner dem Landespräsidenten der Bukowina, Baron Bourguignon und dem Landeshauptmann der Bukowina, Lupul, die Geheimrathswürde verliehen.

Wien. In politischen Kreisen verlautet mit großer Bestimmtheit, daß die Auflösung des Reichsraths bevorstehe. Der Kaiser soll bereits vor einigen Tagen dieser Maßregel zugestimmt haben. Morgen wird der Ministerpräsident vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Das Auflösungsdekret soll in den ersten Tagen des September bekannt gemacht werden.

Pest. Dem „Magyar Orszag" zufolge beabsichtigt das Ackerbauministerium im Parlament eine Gesetzesvorlage über die Kolonisation und Parcellirung in Siebenbürgen einzureichen. Der Minister unternimmt derzeit eine Studienreise in Siebenbürgen und hat ausgedehnte Waldungen und Besitzungen angekauft. — Offiziös wird gemeldet, daß das nächstjährige Budget rasch erledigt werden und keine Indemnität nothwendig sein wird.

Paris. Der „Eclair" spricht sich unverhohlen gegen den Vorschlag der Räumung Pekings aus. Wir wünschen lebhaft, sagt das Blatt, daß die Maßnahme, falls sie getroffen werden sollte, die Wiederherstellung der friedlichen Zustände beschleunigen werde, fürchten aber, daß die Diplomatie damit einen großen Fehler begangen habe. Das „Echo de Paris" sagt: Mac Kinley sei offenbar durch die Campagne für die Präsidentenwahl gezwungen, sich der Fortsetzung der Expansionspolitik feindselig zu zeigen. Es sei zu fürchten, daß gewisse Mächte die Haltung Amerikas sich zu Nutzen machen könnten, um das internationale Einvernehmen und die gemeinsame Aktion zu stören. Im „Figaro" schreibt Whitt, er sei trotz mancherlei Anzeichen überzeugt, daß vor der Ankunft des Grafen Waldersee keine ernsten Verhandlungen mit China beginnen könnten.

Marseille. Der Ausstand gewinnt in Folge des Kohlenmangels an Ausdehnung. So mußten heute 26 Seifensiedereien, mehrere Ziegelbrennereien ꝛc. den Betrieb einstellen.

Rom. Generalmajor v. Liebert, Gouverneur von Deutsch-ostafrika, ist an Bord des Reichspostdampfers „König" in Neapel angelangt.

Brüssel. König Leopold wird, um später ohne Risiko abdanken zu können, zuerst für die Stärke des Heeres durch Einführung der persönlichen Wehrpflicht Sorge tragen.

Glasgow. Die offizielle Ankündigung des Pestausbruchs rief eine förmliche Panik hervor. Bis gestern Abend waren 11 Patienten im Spital in Behandlung; die meisten Fälle sind ernst und die Behörden beschlossen, die Sanitätsbureaus Tag und Nacht offen zu halten und haben ihren Stab verdoppelt.

Kopenhagen. Der russische Finanzminister v. Witte hat sich gestern Abend von hier nach Paris begeben.

Petersburg. Der ehemalige Chef des Generalstabes und frühere langjährige Generalgouverneur von Finland, General der Infanterie Graf Heyden, ist gestern hier gestorben.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 1. September.

—* Se. Majestät der König begab sich in den gestrigen Abendstunden zur Pirsch nach dem Heisenberger Jagd-Revier, wo er einen Rehbock erlegte. Heute Mittag unternahmen beide Majestäten wiederum eine Gondelpartie auf der Elbe von Pillnitz aus thalwärts. Zu Besuch des Königspaares ist Frau Gräfin Fünfkirchen gestern Abend in Pillnitz eingetroffen.

—* Die Ernennung des Prinzen Max von Sachsen zum außerordentlichen Professor an der Freiburger theologischen Fakultät ist nunmehr durch die Regierung des Kantons Freiburg erfolgt.

—* Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Metzsch wird Anfang nächster Woche für einige Tage Aufenthalt im Schlosse zu Frieien nehmen.

—* Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist beschlossen worden, den derzeitigen Vorstand der Königl. Gewerbeinspektion in Chemnitz, Herrn Gewerberath Kunze, vom 1. Oktober mit dem Diensttitel „Regierungsrath" der neu zu errichtenden Königl. Kreishauptmannschaft in Chemnitz als Rath für gewerbliche Angelegenheiten zuzutheilen, während als Amtsnachfolger des Genannten Herr Gewerbeinspektor Westphal, gegenwärtig Vorstand der Königl. Gewerbeinspektion in Zittau, ernannt worden ist.

Kunst und Wissenschaft.

†* Wochenspielplan des Königl. Opernhauses: Sonntag: „Die Königin von Saba"; Montag: „Violetta"; Dienstag: „Die Afrikanerin"; Mittwoch: Neu einstudirt: „Der Wildschütz"; Donnerstag: 6. Vorstellung im Wagner-Cyklus: „Tristan und Isolde"; Freitag: „Manfred"; Sonnabend: 7. Vorstellung im Wagner-Cyklus: „Das Rheingold"; Sonntag: „Der Wildschütz". — Das Königl. Schauspielhaus bleibt bis mit 8. September geschlossen. Sonntag, den 9. September: Neu einstudirt: „Der Traum ein Leben."

†* **Edmund Kretschmer** ist zu seinem 70. Geburtstag geehrt und gefeiert worden, wie er es verdient, und wie es ihm von allen Seiten neidlos gegönnt und von Herzen gewünscht worden ist. Die höchste Auszeichnung wurde ihm bereits am Sonntag durch die Beglückwünschung, die Se. Majestät der König durch das Königl. Kämmereramt aussprechen ließ, nicht weniger durch das ihm vom Generaldirektor der Königl. musikalischen Kapelle und der Hoftheater, Herrn Grafen Seebach, überreichte Diplom, das ihn zum Königl. Sächsischen Hofrath ernennt. Daran reihte sich die Ernennung zum Ehrenbürger, die ihm seine Geburtsstadt Ostritz übersendet hat und die Auszeichnung, die ihm die Stadt Zittau zu Theil werden ließ dadurch, daß sie zu seinen Ehren einer Straße den Namen Edmund Kretschmer-Straße gab. Am Donnerstag Abend überraschten ihn die Kapellknaben der Katholischen Hofkirche mit dem Vortrag einer „Jubilate", komponirt von seinem Sohn Franz Kretschmer, Instruktor der Kapellknaben, und am Vorabend des Geburtsfestes brachte ihm, wie bereits ausführlich erwähnt, der ca. 100 Sänger starke Gesangverein der Staatseisenbahnbeamten einen Lampionzug und eine vortrefflich ausgeführte Serenade, bei der ausschließlich Edmund Kretschmer'sche Chöre zum Vortrag gelangten. Den Höhepunkt der Feier bildete naturgemäß der Tag der Geburtstagsfeier selbst. Massenhafte telegraphische Grüße, Gedichte, Lorbeeren und Blumen wurden dem Gefeierten überbracht und Deputationen reihten sich in fast ununterbrochener Folge, unter diesen die Abordnungen der Königl. Kapelle, vertreten durch die Herren Concertmeister Prof. Friedrich Grützmacher, Kammermusiker Schubert, der Alten Herren und der Aktiven von den Eratonen und vom Arion-Leipzig, von vielen hiesigen und auswärtigen Gesangvereinen, besonders auch vom Dresdner Lehrergesangverein, der ihm durch die Herren Oberlehrer Richter, Direktor Dr. Richter und Friedrich Brandes einen mächtigen Lorbeerkranz überreichte; ungezählte Gönner und Freunde brachten und sandten Zeichen der Liebe und Verehrung, darunter die Herren Generalmusikdirektor v. Schuch, Hofkapellmeister Hagen, die Regisseure der Königl. Hoftheater, das Trenkler-Orchester, der Vorstand des Orchestervereins Philharmonie; der Kirchenchor brachte herrliche Blumen und ein Bild der Orgel der Katholischen Hofkirche, der langjährigen Wirkungsstätte Kretschmer's; die Damen des Königl. Kirchenchors überreichten Blumen und Lorbeeren und zahlreiche andere künstlerische Vereinigungen sprachen durch Deputationen oder in corpore ihre Glückwünsche aus. Gegen Abend glichen die Zimmer Kretschmer's einer Blumenausstellung von solcher Fülle, daß kaum noch ein Bouquet oder ein Kranz unterzubringen war. Die Feier beschloß endlich ein Concert im Königl. Belvedere, das zu Ehren des Gefeierten eine Anzahl seiner Kompositionen zur Aufführung brachte. Es war für Edmund Kretschmer sicher ein heißer Tag, dieses 70. Geburtsfest, aber auch ein Tag, der einen Höhepunkt in seinem Leben und Wirken bedeutet, der ihm den Beweis gebracht, wie tief Liebe und Verehrung für ihn in allen Kreisen wurzeln und wie gern und freudig ihm Anerkennung und Dankbarkeit entgegengebracht wurden für das, was er der musikalischen Welt war und bleiben wird: ein Meister seiner Kunst.

Aus Pekings Leidenszeit und Erlösung.

Das englische Reuter'sche Bureau veröffentlicht folgenden ausführlichen Bericht aus Peking: Zum Gedächtniß der Belagerung von Peking wird eine Medaille mit der Umschrift „Menschen, nicht Mauern machen eine Stadt" geschlagen werden. Auf dem Terrain der britischen Gesandtschaft, wo eine Hand voll Menschen 58 Tage lang den Streitkräften der chinesischen Hauptstadt widerstanden hat, wird eine Feier zur Bekundung jener Medaillenumschrift stattfinden. Die Barrikaden gewähren einen wunderbaren Anblick; die Schutzwehren der Gesandtschaft sind ein Wunderwerk von Stein- und Backsteinbau; Wälle, Erdwerke, Sandsäcke schirmen jeden Fußbreit des Terrains. Oben auf den Wällen stehen Schutzwehren für die Schützen, und die Säulenhallen, sowie die Fenster der Gebäude sind geschützt durch Kästen, Säcke ꝛc., die mit Erde gefüllt sind. Hinter der amerikanischen Gesandtschaft ist ein Werk, Fort Myers genannt, das die Marinemannschaften gehalten haben. Es schützt völlig beide Seiten der Gesandtschaft. Die Mauern, die darauf hinführen, sind mit Schießscharten versehen, und eine Schutzwehr an der Mauer blickt auf ein von den Chinesen gebautes ähnliches Werk. Eine kurze Strecke weiterhin sperrt eine andere Mauer die Gesandtschaftsstraße gegenüber der deutschen Gesandtschaft ab; und auch hier erhebt sich gegenüber eine Barrikade des Feindes. Innerhalb dieser Grenzen stehen andere Mauern, die es dem Fremden ermöglichen, im Bedarfsfalle das Vertheidigungsgebiet auf einen geringen Raum zu beschränken.

Die Giebel der britischen und amerikanischen Gebäude sind durch Kanonenschüsse durchlöchert; der Rest der fremden Niederlassungen ist fast ganz zerstört. Während der ersten drei Wochen wurden 2800 Schuß auf diese abgegeben, manchmal 400 an einem Tage. Die Kugeln, die auf dem Grund und Boden der Gesandtschaft aufgelesen wurden, füllten ganze Eimer. Während der größten Zeitdauer der Belagerung lebten 414 Personen in der Gesandtschaft, welche von 314 Marinesoldaten und 85 Freiwilligen unter dem Befehl des Kapitäns Poole vertheidigt wurden. 11 Civilpersonen wurden getödtet und 19 verwundet; ferner wurden 54 Marinesoldaten und Matrosen getödtet und 112 verwundet; auch 2 Frauen erlitten Verwundungen. Der Empfang, den die Ueberlebenden den Entsatztruppen bereiteten, ließ die Mühen vergessen, welche die Truppen erlitten hatten. Der Einzug in die Stadt war kein Schaustück. General Gaselee mit seinem Stabe und einer Kompagnie Sikhs drang vor durch das Bett des Abzugskanals unter der tatarischen Mauer, die Belagerer beseitigten die Barrikaden, und als die Thorflügel nach innen aufflogen und die britischen Fahnen erschienen, erscholl auf beiden Seiten ein gewaltiges, anhaltendes Hurrah. Generale und Soldaten erklommen die Ufer des Kanals, immer durch den Schmutz hindurch unter Pressen und Drängen. Jeder wollte der Erste in der Gesandtschaft sein. Männer und Frauen umringten die Befreier. Jedermann eilte in höchster Erregung in die Gesandtschaft hinein, wo nun die Fahnen hochstiegen. Die Soldaten umringten den Brunnen, der die Rettung der Belagerten gewesen ist, während die Gesandten und Offiziere einander nach den letzten Erlebnissen befragten.

Eine Stunde später marschirte der amerikanische General Chaffee an der Spitze des 14. Infanterie-Regiments die tartarische